

LESERMEINUNG

Disharmonien zum Jahresausklang

Es ist bedrückend, von nahestehenden Mitbürgern zu erfahren, dass sie bis anhin noch nie so sehr um ihre eigene Meinungsbildung ringen mussten, wie jetzt mit der Verfassungsrevision. Ein anderer sprach von Abstimmungs-Abstinenz und war der Ansicht, dass die nächste Generation selbst schauen solle, wie sie zurecht komme.

Dualismus – ein Wort des Jahres. Die praktizierte Dualität wird der breiten Öffentlichkeit durch lange Landtagsdebatten und Flugblättern vor Augen geführt.

- Eine geschlossene Haltung der VU-Landtagsabgeordneten gegen den Verfassungsvorschlag.

- Eine geschlossene Haltung der FBP-Landtagsabgeordneten für den Verfassungsvorschlag.

- Ein Fürstenhaus, mit Ankündigung, das Land zu verlassen bei Ungehorsam des Wahlvolkes (sprich: Ablehnung der Volksinitiative des Monarchen). Dadurch erhält die staatstragende Dualität einen bedauerlichen Nebeneffekt.

- Eine Volksgruppe setzt sich unter anderem auch für das machtvolle letzte Wort ein. Da klappt die Dualismusklausel weit auseinander.

Am starren Festhalten der Streitparteien durch die unrühmlich ausgesprochenen Worte mit Einengung des dualen Verfassungsspielraumes lässt auch morgen Liechtenstein nicht in einem wärmeren Licht erscheinen. In Anbetracht gleichwertiger Trägerschaft wie Fürst und Volk ist auf eine Fassung mit Präzisierung der Kernkompetenzen zu verzichten, da sie voraussehen den neuen Zündstoff enthält. Sie lässt sich schlicht nicht in endgültige Worte fassen.

Die Besonderheiten der einmaligen politischen sowie auch der christlichen Staatsform muss bei wirklicher Umsetzung in erster Linie im Alltag mit innerer Bereitschaft und gegenseitiger Achtung gelebt und vor Rissbildungen geschützt werden. Diese besonders hohen Anforderungen werden nicht mit Pauschalverurteilungen, Werbespots, fragwürdigen Rechtfertigungen, Einholung von ausländischen widersprechenden Professorengutachten oder sonstigen Verunglimpfungen verbessert. Diejenigen Bürger, die das Vertrauen in unsere Politiker ganz verloren haben, müssen sich ehrlicherweise auch eingestehen, dass sie das Ende der Demokratie einläuten.

Die Initiativunterzeichner konnten vorerst zum Ausdruck bringen, dass es ihnen nicht gleichgültig ist, was sich bei uns seit längerer Zeit politisch abspielt. Ob alle Initiativunterzeichner und auch Nichtunterzeichner die vorgeschlagenen neuen Verfassungsinhalte für gut heissen, wird sich erst bei der anstehenden Volksabstimmung weisen. Je länger man sich mit der Verfassungsinitiative des Fürsten auseinandersetzt, kommt die Verfassung von 1921 musikalisch einem Meisterwerk nahe. Wenn die derzeitige Orchesterbesetzung die dazu notwendige Konsenzfähigkeit vermissen lässt, finde ich es verfehlt, durch Anpassung mit Misstönen die bestehende Verfassungspartitur anzugleichen. Den aufrichtigen und nachfolgenden «Musikern» mögen die nicht sehr freundlichen Umgangsformen, wie die Neufassung des kommunizierlosen Sanktionsrechts im heutigen Zeitalter, erspart bleiben. Wir, das einfache Fussvolk, können die Streitparteien von der Eigenverantwortung für ihre Handlungen nicht entbinden und nur die Voten der herrschenden Verfassungslage abgeben.

Was ich mir als Landesbürger im nächsten Jahr wünsche, ist, dass in Zukunft bei brisanten Themen die Politiker frühzeitig ein Meinungsbild z. B. mittels Trendumfragen bei der breiten Bevölkerung einholen. Zudem die Verantwortlichen uns nicht erst nach fertig zusammengeknüpften Strukturen und Umtauschkompromissen zur Wahlurne bitten. Dann erklingen hoffentlich wieder friedvollere und harmonischere Töne vom hohen Hause für ein Miteinander zum Wohle der gesamten Bevölkerung und zum Wohle unseres Landes.

Für euch alle mit besten Glückwünschen und alles Gute für das kommende Jahr.

Elmar Bürzle, Heraweg, Balzers

Schönes Ergebnis

Indienhilfswerk «Hilfe zur Selbsthilfe» dankt der Bevölkerung

VADUZ – Auch am diesjährigen Vaduzer Weihnachtsmarkt war das Indienhilfswerk mit einem Verkaufsstand anwesend.

Es wurden wiederum selbstgezeichnete Kerzen, gestrickte wollene Socken, originelle Holzkerzen in verschiedenen Grössen, selber gebastelte Karten, Fotokarten und Kalender angeboten. Zudem konnten auch einige Sachen direkt aus Indien kommend gekauft werden wie Schmuck, Räucherstäbchen, Seide und das beliebte Tigerbalsam. Auch für die Kinder hatte es ein Angebot: Das «Päcklischchen». Für einen Franken konnten die kleinen Besucher ihr Glück versuchen und aus einem Fass ein Geschenklein herausfischen.

Aus der Hühnerfarm wird Spital

Der Erlös dieses Verkaufes geht dieses Mal an Sr. Hilary in Karunatalaya/Mysore. Dort soll ein neues Spital aufgebaut werden, auch eine Abteilung für Aids-Patienten ist vorgesehen. Aus einer alten Hühnerfarm ein medizinisches Zentrum einzurichten, braucht viel Arbeit, Einsatz und auch viel Geld. Sr. Hilary wurde mit dieser Aufgabe betraut. Mit ihrem grossen Wissen und ihrem unermüdeten Einsatz ist sie sicher die richtige Person für dieses grosse Werk. Jahrelange Erfahrung hat sie auch im



Ein kleiner Patient lässt sich von Sr. Hilary untersuchen.

Cardinal Gracious Hospital in Belgaum gesammelt, das sie vor 23 Jahren ebenfalls hat aufbauen helfen.

Erlös wird durch LED verdoppelt

Dank vielen verkauften Gegenständen und auch dank den sehr grosszügigen Spenden ist der erfreuliche Betrag von Fr. 5000.– zusammengekommen. Der LED wird diesen Betrag verdoppeln und so kann nun der schöne Betrag von Fr. 10000.– an Sr. Hilary geschickt werden. Das Indienhilfswerk möchte sich herzlich bedanken bei den Spendern und Gönnern für die Grosszügigkeit und auch beim LED für die Verdoppelung.

Neumitglieder willkommen

Geme geben der Präsident Erich Ospelt oder die Vorstandsmitglieder Auskunft über dieses oder andere Projekte, die unterstützt werden. Wir freuen uns auch über Neu-Mitglieder, (Mitgliederbeitrag Fr. 20.– pro Jahr). Spenden können getätigt werden auf das Konto bei der Landesbank, D-Konto 293.461.02, PC 90 – 3253 – 1, Hilfe zur Selbsthilfe.

Herzlichen Dank für Spenden für unsere Projekte in Indien. Wir wünschen allen ein erfreuliches, glückliches und gesundes Jahr 2003.

Indienhilfswerk
«Hilfe zur Selbsthilfe»

LESERMEINUNGEN

Klaus Biedermann zum Letzten!
Die halbe Wahrheit?

Danke, Hr. Biedermann, Sie haben mittlerweile zur Kenntnis genommen, dass es sich bei der Sache Einkaufszentrum um einen Gemeinderatsbeschluss handelt. Warum versuchen Sie trotzdem weiterhin hartnäckig, mir persönlich Sachen zu unterstellen? In Ihrem erneuten Leserbrief schreiben Sie nun, nachdem die andere Sache geklärt ist: «Tatsache ist, dass der Gemeinderat vorgängig eine Umzonierung beschlossen musste, um überhaupt eine Baubewilligung für das Einkaufszentrum Möliholz (in dieser Grösse) gesetzeskonform verabschieden zu können... Dies verschweigt Karlheinz Ospelt in seinem Schreiben vom 24. Dezember. Er sagt also nur die halbe Wahrheit.»

Diese Unterstellung ist wiederum schlichtweg falsch! Ich habe Ihnen in meiner Richtigstellung Ihres Leserbriefes am 24. Dezember u. a. Folgendes mitgeteilt: «Bitte diese einstimmig vom Gemeinderat verabschiedete Stellungnahme... endlich zur Kenntnis zu nehmen und fair bleiben.» In dieser einstimmigen Stellungnahme des Gemeinderats heisst es wörtlich: «Schliesslich ist klarzustellen, dass die Umzonierung, welche ja sowohl vom Hochbauamt befürwortet als auch von der Regierung beschlossen wurde, von allen direkt betroffenen Anwohnern, darunter befinden sich auch Personen, welche heute gegen das Einkaufszentrum Einsprache erhoben haben, befürwor-

tet und in Anspruch genommen wurde.»

Ist diese Umzonierung also wirklich verheimlicht worden, Hr. Biedermann? Man stelle sich vor: Diese einstimmige Stellungnahme des Gemeinderats und damit obige Aussage wurde in den Informationen des Bürgermeisters allen Abonnenten zugestellt sowie im Gemeindekanal, im Vaterland, im Volksblatt und in der LIEWO Mitte Dezember mehrfach veröffentlicht. Mir ist schleierhaft, wie Sie, Hr. Biedermann, dem Gemeinderat und mir immer noch vorwerfen möchten, dass wir die Umzonierung verschwiegen haben sollen. Jede Umzonierung ist ja zudem auch noch öffentlich und damit zum Referendum ausgeschrieben. Ein Referendum wurde von niemandem ergriffen, wohl deshalb, weil der Gemeinderatsbeschluss nicht abwegig ist, entlang der Landstrasse etwas mehr Gewerbeanteile (70 % statt 60 %) anstatt Wohnanteile (30 % statt 40 %) zuzulassen! Die Ausnutzungsziffer und damit das Gesamtvolumen für Bauten wurde mit der Umzonierung übrigens nicht geändert und die Umzonierung betraf nicht nur die Parzelle für das Einkaufszentrum, sondern alle Parzellen beidseitig entlang der Landstrasse von der Grenze zu Schaan bis zur Rufe!

Im Übrigen wurde die ursprünglich geplante Verkaufsfläche unter meiner Federführung von 5600 m² auf 3900 m² und damit einhergehend auch die Anzahl der Parkplätze entsprechend beschränkt. Wieso wollen Sie, Hr. Biedermann, das alles nicht zur Kenntnis nehmen? Die LGU hat sich fairer-

weise vorgängig bei mir und der Gemeindeverwaltung erkundigt und sich in einem offenen und guten Gespräch Fakten beschafft. Ich biete Ihnen ebenfalls ein Gespräch an, in welchem Sie sich über die Fakten erkundigen können, bevor Sie weitere Falschmeldungen veröffentlichen. Wenn Sie wünschen, kann ich Ihnen die einstimmige Stellungnahme des Gemeinderats auch noch schriftlich zustellen, für den Fall, dass Sie wirklich keine der Veröffentlichungen gesehen haben sollten. Der Gemeinderat und ich, wir müssen uns an die Gesetze halten. Wir können nur prüfen, ob die Rechtsnormen eingehalten sind. Wenn das Baugesetz eingehalten ist, dann muss die Baubewilligung erteilt werden, ob es uns passt oder nicht. Wir können keine Konkurrenz- oder Bedürfnisklausel heranziehen.

Deshalb nochmals: Bitte diese einstimmig vom Gemeinderat verabschiedete Stellungnahme endlich zur Kenntnis zu nehmen und fair bleiben, Herr Klaus Biedermann! Ich wünsche Ihnen einen guten Rutsch ins neue Jahr und freue mich auf das Ihnen hiermit angebotene Gespräch.

Karlheinz Ospelt,
Bürgermeister von Vaduz

Vielen Dank an S. D. Hans-Adam II. ...

... für seine zusätzlichen und interessanten Erläuterungen in den Landeszeitungen vom 28. Dezember zum Thema «Venedig-Kom-

mission». Sie werden allerdings durch die gleichzeitig veröffentlichte Erklärung von Dr. Wilfried Hoop etwas relativiert. Doch ohne den Fürsten nochmals provozieren zu wollen, stellen sich mir (und vielleicht auch anderen) immerhin zwei Fragen:

1. Warum wurde ausgerechnet (und fettgedruckt) der Antrag Albanien zur FL-Angelegenheit so deutlich erwähnt? Auch wenn irgend ein anderes Land den Antrag gestellt hätte, wäre die Beschlussfassung wohl genau so einstimmig ausgefallen.

2. Unbestreitbar sind die Verdienste von S. D. Hans-Adam, z. B. bezüglich Mitgliedschaft im Europarat und bei vielen anderen Gelegenheiten. Meines Erachtens sollten aber diese positiven Aspekte jetzt nicht ausgenutzt werden zur Beeinflussung der Bevölkerung in einem ganz anderen Zusammenhang, nämlich der Verfassungsfrage.

Martin Sommerlad, Triesen

Silicon Valley Equities

NAV (+ Ausgabe-Kommission)
Kurs 27.12.02

USD 49,81



Hermann Finance AG
Austrasse 59, Vaduz, Liechtenstein
Telefon +423 / 399 33 66

It's Money

www.hermannfinance.com